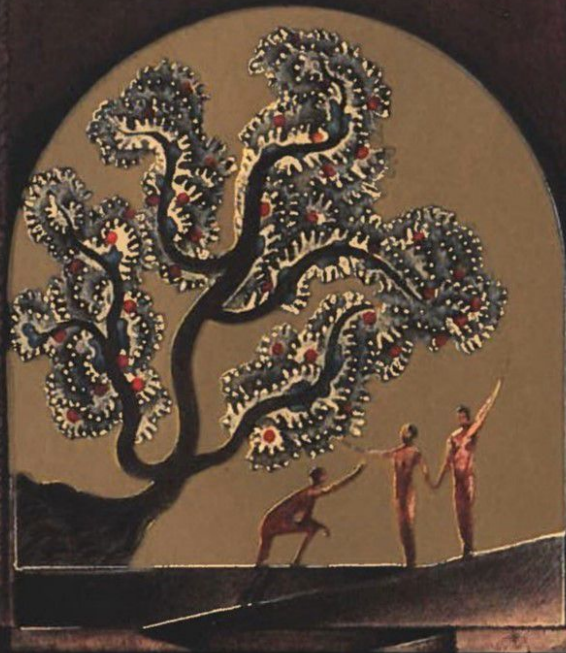


AZ EMBER TRAGÉDIÁJA

II. SZIN: PARADICSOM



JASCHIK ÁLMOS DISZLETTERVE
A MÜNCHENI PRINZREGENTEN-THEATER SZÁMÁRA

Dr. ANTAL NÉMETH:

»DIE TRAGÖDIE DES MENSCHEN« AUF DER BÜHNE.

»Die Tragödie des Menschen« von Imre Madách gehört zu den kühnsten und gewaltigsten Schöpfungen der Weltliteratur. Nicht Voreingenommenheit lässt uns Ungarn dies behaupten. Auch fremde Literaturkritik bekennt, dass es vor und nach Madách keinem in grösserem Masse gelungen, das Schicksal der Menschheit in wenige Szenen und Gestalten zusammenzuballen.

Wie ein Wunder erscheint es, dass Imre Madách »Die Tragödie des Menschen« geschaffen. In Alsó-Sztrégova, einem oberungarischen Dorfe in fast vollständiger Verein-samung, erdachte Imre Madách sein grosses Werk.

Am 21. Januar 1823 in diesem Dorfe Alsó-Sztrégova geboren, als Sohn einer begüterten Familie des Mitteladels, studierte er, nahm frühzeitig teil an dem Komitatsleben und heiratete jung. Sein Hang zur Nachdenklichkeit, den wohl seine schwache Gesundheit verursachte, vertiefte sich nach dem unglücklichen Ausgang des ungarischen Freiheitskampfes im Jahre 1849 ganz besonders. Er hatte einem politischen Flüchtling Unterkunft gewährt und wurde deswegen von den Österreichern auf ein Jahr eingekerkert. Als er heimkehrte, ein noch sehr junger, aber am Körper gebrochener Mann, fand er sein Familienglück zerstört. Aus dem Schmerze über den Leichtsinne seiner Frau und über das Unglück seines Vaterlandes kristallisierte sich einige Jahre später sein grosses Werk. Er schrieb es in einem Jahre, von 1859 bis 1860. Imre Madách erlebte noch die Freude, sich von der Kritik anerkannt zu sehen. Dann starb er, einundvierzig Jahre alt. Er hatte seine Sendung erfüllt. Seine letzten Werke sind Versuche, die nicht zur Vollendung reiften. Aber der Ruhm der »Tragödie des Menschen« wirkte in die Ferne.

Die fünfzehn Szenen der »Tragödie des Menschen« enthalten eine Welt.

Adam, der erste Mensch, bewegt auf das gefallenen Engels Luzifer Einflüsterung, aber freien Willens, Eva, den Apfel vom Baume der Erkenntnis zu brechen und mit ihm davon zu essen. Er ist des Sybariten-Lebens im Paradiese satt, sehnt sich nach der Tat. Da die ersten Menschen, von Luzifer weiter verlockt, auch vom Baume des ewigen Lebens

essen wollen, vertreibt sie der Engel Gottes aus dem Garten Eden. Die tragische Schuld, die Adam auf sich geladen, ist halb gewollt, ihm keineswegs aufgezwungen.

Adam und Eva haben sich ausserhalb des Paradieses angesiedelt. Adam, der Quell der Menschheit, will seine Zukunft, also die des Menschengeschlechtes sehen, und Luzifer lässt ihn im Traume die Epochen der Menschheitsgeschichte leben. Luzifer, der mit Gott um den Besitz der Menschheit ringt, zeigt Adam mit höllischer Regiekunst alles, was hoffnungsraubend, was böse ist. Denn er will Adam in Verzweiflung jagen.

Adam ist im Traume ein ägyptischer Pharaon, ein griechischer Feldherr, ein römischer Schlemmer, ein Kreuzritter, der Astronom Kepler, Danton, ein Arbeiter im Londoner Jahrmakelstrubel, ein Besucher der kollektiven Zukunftswelt, ein Revolutionär des Kosmos, der sich von der Erde losreissen will. Nach diesem Traumflug im Weltraum landet Adam unter den letzten kümmerlichen Menschen. Adam ist am Anfang einer jeden Traumscene hoffnungsbeseelt, doch an ihrem Ende in Verzweiflung gestürzt, worauf er sich ins nächste Zeitalter, ins nächste Bild sehnt.

Der Traum ist zu Ende. Adam erwacht wieder in seiner Hütte ausserhalb des Paradieses. Verzweifelt über das der Menschheit bevorstehende Schicksal will er sich in einen Abgrund stürzen. Da kündigt ihm Eva, dass sie sich Mutter fühlt. Selbstmord wäre zwecklos, da das Menschengeschlecht nun weiter leben wird.

So ist der Mensch in der Menschheit fortzuleben verdammt, muss leiden, aufsteigen, sinken, untergehen. Dies ist Inhalt und Wesen der »Tragödie des Menschen«, auf die einfachste Formel gebracht. Der Mensch, für seine Schuld bestraft, muss sich in der Menschheit ausbreiten, muss leben, dies ist seine Busse. Dreizehn Szenen von den fünfzehn rafften die Tragödie der Menschheit in eine grosse Einheit, die von den vier Hauptakteuren des Werkes (Adam, Eva, Luzifer, das Volk) aus der Vielheit der Zeiten und Zonen und Ereignisse abstrahiert wird.

Die Tragödie hat einen Rahmen, der sie zu einem Mysterium auszuformen scheint. Einen Prolog im Himmel, ähnlich wie im »Faust«, dessen Wurzeln im Buche Hiob zu finden sind. Und am Ende des Werkes, als Vollendung des Mysterium-Rahmens, hören wir eine Verkündigung des Herrn, die dem ersten Menschen Trost spendet, ihn auffordert, zu kämpfen und zu vertrauen.

Wäre also Madáchs Dichtung in ihrem Ausklingen doch von Hoffnung erfüllt? Dieses Werk, in dem der Menschheit ganzer Jammer festgehalten wird? Warum aber dann der Titel »Die Tragödie des Menschen«?

Die zahlreichen Erläuterungen des Werkes sind sich über den Sinn der grossen dichterischen Schöpfung keineswegs einig. Vielleicht liegt der innerste Sinn der »Tragödie« in den Worten Adams, die er während seines Fluges im Weltraum spricht:

*Das Ziel: der Tod, das Leben: Kampf,
Und dieser Kampf des Menschen Ziel.*

Jenő Mohácsi.

Dr. Antal Némeths Werk befasst sich anlässlich der fünfzigsten Wiederkehr der Uraufführung der »Tragödie des Menschen« mit den Bühnenschicksalen der klassischen Dichtung in Ungarn und im Ausland.

I. Die Uraufführung der »Tragödie des Menschen« vor fünfzig Jahren. (Seite 5.) Nach manchen Plänen, das Buch-Drama auf die Bühne zu stellen, unternahm Ede Paulay, der hervorragende Direktor des Budapester Nationaltheater, im Jahre 1883, also fast ein Vierteljahrhundert nach Entstehen des Werkes, das grosse Wagnis, »Die Tragödie des Menschen« aufzuführen. Er überwand mannigfaltige Hindernisse, die Skepsis seiner Vorgesetzten und die im Werke gelegenen Schwierigkeiten, liess von Gyula Erkel eine Begleitmusik schreiben, bearbeitete die Dichtung für die Bühne und brachte das Werk am 21. September 1883 heraus. Adam war: Imre Nagy, Eva: Mari Jászai, Luzifer: László Gyenes. Der Erfolg war gross. Ede Paulays Inszenierung wirkte für Jahrzehnte beispielgebend.

II. Das Schicksal der »Tragödie« im Nationaltheater bis zur Jahrhundertwende. (Seite 29.) Im Nationaltheater fand die hundertste Vorstellung der »Tragödie« am 13. Mai 1894 statt. Vorher, im Oktober 1892, gastierte das Ensemble des Budapester Nationaltheaters gelegentlich der Wiener Theater-Weltausstellung im Wiener Ausstellungstheater und brachte dort am letzten Gastspielabend (6. Oktober) die »Tragödie des Menschen« in ungarischer Sprache zur Aufführung. Das Gastspiel wurde in der Wiener Presse freundlich besprochen. Nach Ede Paulays Tod (12. Februar 1894) geriet seine Inszenierung in Verfall. Am 9. April 1897 kam es zu einer kostspieligen Neuinszenierung, die jedoch dem Direktor Grafen Andor Festetics wenig Ehren brachte.

III. Die Aufnahme der »Tragödie« in der ungarischen Provinz. (Seite 47.)

IV. Madách auf den Auslandbühnen im vorigen Jahrhundert. (Seite 55.) Zuerst dachte das Meininger Hoftheater an die Aufführung der »Tragödie des Menschen«. Die erste ausländische Premiere war jedoch im Hamburger Stadttheater, im Februar 1892. Die Dekorationen wurden auf Kosten des Grafen Miklós Esterházy angefertigt. Die Regie führte Robert Buchholz. Publikum und Presse bereiteten dem Werk eine überaus warme Aufnahme. Die Begeisterung war nach der französischen Revolutionszene stürmisch. Die Übertragung stammte von Ludwig Dóczi. Das Hamburger Stadttheater gastierte mit Madáchs Werk vom 18. Juni 1892 bis einschliesslich 3. Juli im Wiener Ausstellungstheater. Die künstlerische Leitung hatten in Wien die Direktoren Pollini und Jauner inne, die den Hamburger Hauptdarstellern Bühnenkünstler aus dem Carl-Theater und dem Theater an der Wien zugesellten. Die prächtigen Dekorationen wurden nach Mihály Zichys Illustrationen auf Kosten des Grafen Miklós Esterházy angefertigt. Es gelang, die Bedenken der österreichischen Zensur zu zerstreuen. Dennoch brachte die Wiener Aufführung die »Tragödie« nur in stark verstümmelter Form auf die Bühne. Der Erfolg war riesig. Am 23. Juli 1892 wurde die »Tragödie« im Prager tschechischen National-

theater in der Übertragung von Jaroslav Vrchlicky und Frantisek Brabek zum ersten Mal gespielt, gelangte in drei Monaten einunddreissigmal zur Aufführung und wurde dann wegen der grossen Begeisterung der Zuschauer bei der Revolutionsszene von der Polizeibehörde verboten. 1904 fand eine Reprise des Werkes statt. Im März 1893 liess Oskar Blumenthal die »Tragödie des Menschen« im Berliner Lessing-Theater aufführen. Das Athener, Byzanter, zweite Prager und das Londoner Bild fehlten. Auch die Darstellung liess manches zu wünschen übrig. So konnte sich auch kein Erfolg einstellen.

V. *Das Schicksal der »Tragödie« in der ungarischen Hauptstadt in den ersten zwei Jahrzehnten des zwanzigsten Jahrhunderts und die Premiere in Agram.* (Seite 81.) Am Budapester Nationaltheater fand am 20. April 1905 eine Neuinszenierung unter der Regie von Imre Tóth statt. Im Budapester Volkstheater führte am 16. Juni 1908 Sándor Hevesi die »Tragödie des Menschen« auf. Hevesis Inszenierung war für die weitere ungarische Bühnenlaufbahn des Werkes von grosser Bedeutung. Am 2. Mai 1914 brachte das kroatische Landestheater in Agram (Zágráb, Zagreb) die »Tragödie des Menschen« mit nennenswertem Erfolg zur Aufführung.

VI. *Das letzte Jahrzehnt. Drei Budapester »Tragödie«-Vorstellungen.* (Seite 97.) Anlässlich des hundertsten Geburtstages von Imre Madách inszenierte Sándor Hevesi, der inzwischen Direktor des Nationaltheaters geworden war, die »Tragödie« zum zweiten Mal, in stilisierter Auffassung. Die Reprise fand am 22. Januar 1923 statt. Oktober 1926 folgte Sándor Hevesis dritte Inszenierung. Diesmal brachte er die »Tragödie« als Mysterium. Die Bühne wurde nach Hevesis Anweisungen von Gusztáv Oláh geschaffen. Bis heute wurde die »Tragödie des Menschen« im Budapester Nationaltheater 499-mal aufgeführt. Im Jahre 1926 fand im Stadttheater eine Inszenierung des Werkes unter der Regie von László Bánóczy mit den expressionistischen Dekorationen Benedek Bajas statt. Der Regierungskommissär des Nationaltheaters Géza Voinovich, Verfasser der eingehendsten Madách-Biographie und »Tragödie«-Würdigung, feiert die fünfzigjährige Bühnenlaufbahn und die fünfhundertste Aufführung der »Tragödie des Menschen« mit einer Neuinszenierung, die unter Árpád Horváths Regie im Dezember 1933 stattfinden soll.

VII. *Die Pressburger Aufführung in slowakischer Sprache. Die »Tragödie« in den Wiener, Prager und Münchener Radioaufführungen. Bevorstehende Aufführung im Burgtheater. Nicht zur Ausführung gelangte Inszenierungspläne.* (Seite 115.) Am 11. Dezember 1926 kam die »Tragödie« im Slowakischen Nationaltheater in Bratislava (Pressburg, Pozsony) in der interessanten Inszenierung des Direktors Jirikovsky in der Übersetzung des Dichters Hviezdoslav mit der Begleitmusik von Ákos Buttykay zur Aufführung und hatte dort grossen Erfolg. Das Budapester Radio brachte bereits einige Übertragungen der »Tragödie« unter Árpád Odrys künstlerischer Leitung. Die erste ausländische Radioaufführung des Werkes war am 6. April 1930 in Wien, in der neuen Übertragung von Jenő Mohácsi. Die Rundfunkbearbeitung stammte von Professor Dr. Hans Nüchtern, der die Regie

führte und hervorragende Künstler, Raoul Aslan als Adam, Franz Herterich als Luzifer, Leopoldine Konstantin als Eva, vor das Mikrophon stellte. Die Begleitmusik war von Rudolf Wallner. Der grosse Erfolg dieser Rundfunkübertragung bewog den literarischen Leiter des Tschechoslowakischen Radio-Journals, Dr. Milos Kares, die »Tragödie« im Januar 1931 mit bedeutenden Künstlern und mit derherkömmlichen tschechischen Begleitmusik spielen zu lassen. Am 11. Oktober 1931 fand auch im Münchener Radio eine Rundfunkübertragung der Dichtung in Mohácsis Übersetzung, unter Hans Nüchterns Regie, mit Raoul Aslan als Adam, Karl Kyser als Luzifer und Hanna Ralph als Eva statt. Für Januar 1934 bereitet das Wiener Burgtheater eine grosszügige Aufführung der »Tragödie des Menschen« mit hervorragender Besetzung unter Direktor Hermann Röbbelings Regie, in Jenő Mohácsis Übersetzung vor. Die erste Freilichtaufführung der »Tragödie« war im August 1933 auf dem Domplatz zu Szeged unter Ferenc Honts Regie, mit den Dekorationen György Budays. Noch viele interessante Regieentwürfe, darunter die von Álmos Jaschik, von György Kürthy, von Erik Valér, von Elemér Nagy, harren der Verlebung.

BIBLIOGRAPHIE:

DEUTSCHE ÜBERSETZUNGEN DER »TRAGÖDIE DES MENSCHEN«:

1. *Alexander Dietze.* Pest, 1865. (Verlag von Adolf Kugler.)
2. *Alexander Fischer.* Budapest, 1886. (Eggenbergersche Buchhandlung.)
3. *Josef Siebenlist.* Pressburg und Leipzig, 1886.
4. *Andor Spóner.* Zuerst Késmárk, 1887, dann Leipzig, 1891.
5. *Julius Lechner von der Lech.* Leipzig, 1888, Reclams Universalbibliothek.
6. *Eugen Planer.* Halle a. S., Bibliothek der Gesamtliteratur des In- und Auslandes.
7. *Ludwig Dóczy.* Stuttgart, 1891. (Cotta.)
8. *Jenő Mohácsi.* 1933. (Dr. Georg Vajna und Co., Budapest—Leipzig.)

Deutsche Besprechungen der Bühnenaufführungen in Hamburg, Wien und Berlin, sowie der Radioaufführungen in Wien und München siehe die betreffenden Abschnitte des vorliegenden Buches.